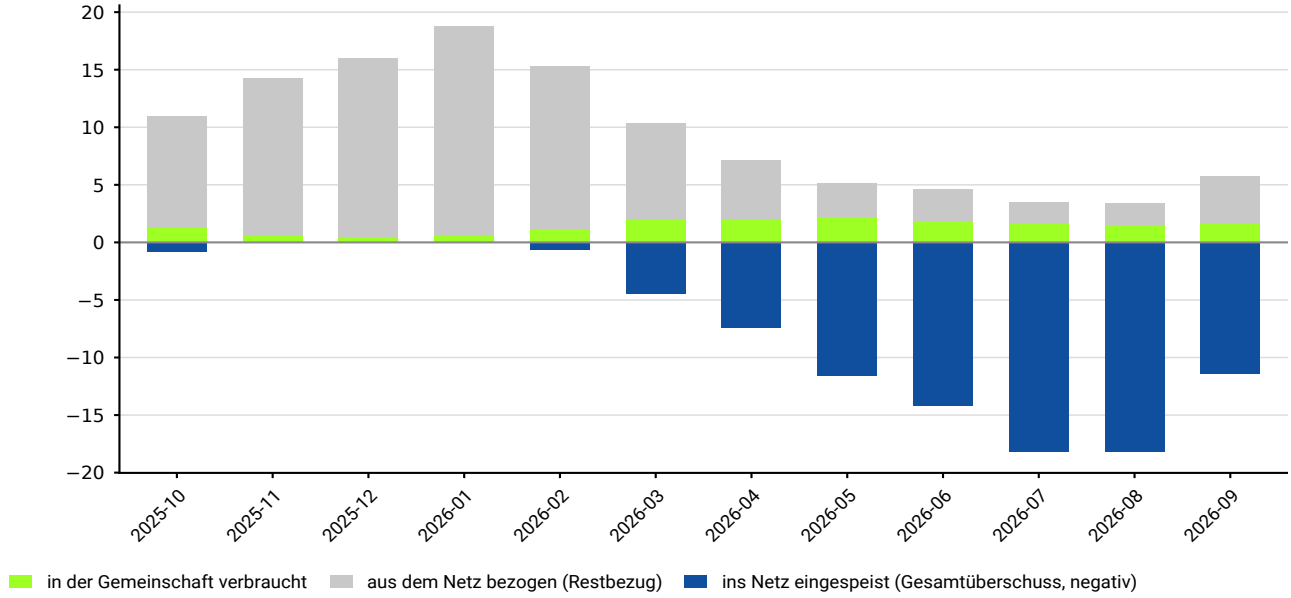
Die EEG im Überblick für das letzte Quartal

Kennzahlen 3. Quartal 2026 (Juli bis September), Stand 30.09.2026

16	300 kWp	65 kWh	308.439 kWh
Mitglieder	Erzeugungsleistung	Speicher	Jahresstrombedarf
+10 ggü. 09/2025	+147 kWp ggü. 09/2025	+54 kWh ggü. 09/2025	+182.058 kWh ggü. 09/2025

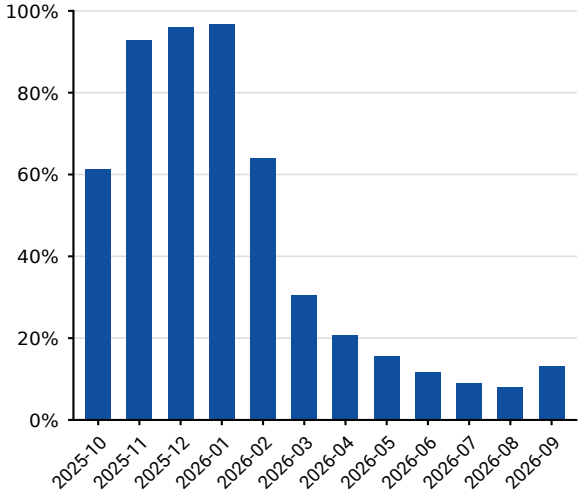
Verbrauch, Erzeugung und Überschuss

Pro Monat in MWh; Verbrauch nach oben, Überschuss nach unten



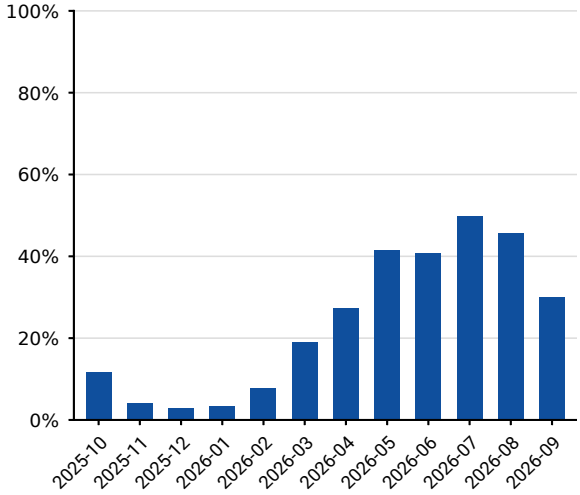
Eigenverbrauchsquote in %

Anteil der Erzeugung, der in der Gemeinschaft verbraucht wurde (Quartal: 10 %)



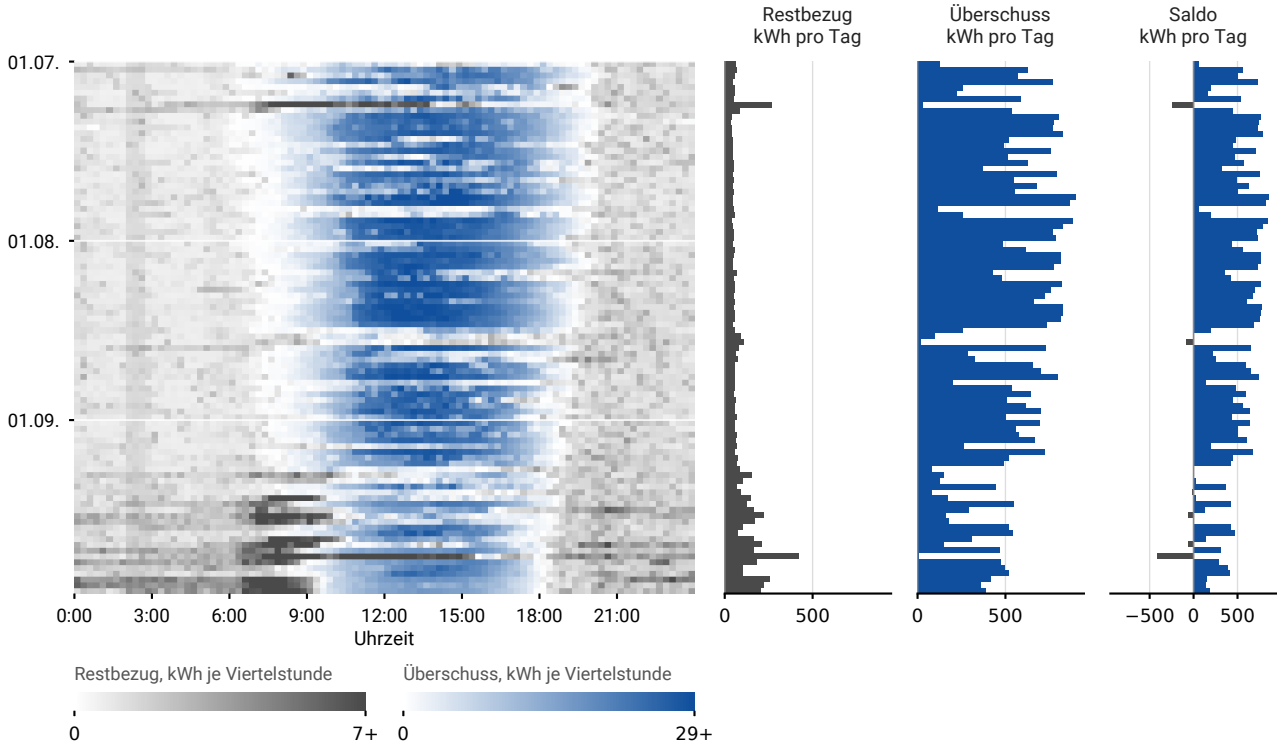
Autarkie in %

Anteil des Verbrauchs, der aus der Gemeinschaft gedeckt wurde (Quartal: 40 %)



Quelle: EEG-Abrechnung (Monatswerte) und Mitgliederliste, Stand 30.09.2026.
Jahresstrombedarf ab 04/2026 mit Teilnahmefaktor (TNF) berechnet, frühere Monate ohne TNF.

Wann kam der Strom aus dem Netz, wann blieb Strom aus der Erzeugung übrig? 01.07.2026 bis 30.09.2026, Viertelstundenwerte



So ist die Grafik zu lesen

Eine Zeile ist ein Tag, eine Spalte eine Viertelstunde: oben der 01.07., unten der 30.09., die Uhrzeit läuft von links (Mitternacht) nach rechts.

Grau ist der Restbezug: Strom, den die Mitglieder zusätzlich aus dem Netz brauchten. Je dunkler, desto mehr.

Blau ist der Überschuss: Strom aus der Erzeugung (PV), der in diesem Moment übrig blieb und ins Netz ging. Je dunkler, desto mehr. Weiß heißt: weder noch.

Die Balken rechts zeigen die Tagessummen. Saldo = Überschuss minus Restbezug (blau: mehr übrig, grau: mehr zugekauft).

Was die Grafik für diese Gemeinschaft zeigt:
Der Überschuss fiel zwischen 10 und 18 Uhr an. Der Netzbezug war am größten zwischen 20 und 0 Uhr (31 % des Restbezugs dieses Quartals, im Schnitt 26 kWh pro Tag).

Rückblick: Wann ein Speicher sinnvoll gewesen wäre:
Ein Speicher hätte in diesem Quartal am besten zwischen 20 und 0 Uhr in die Gemeinschaft entladen, gefüllt mit dem Überschuss vom Tag. Rechnerisch (ohne Speicherverluste und ohne Rücksicht auf die Speichergröße) hätte der Überschuss an 90 von 92 Tagen gereicht, den Bezug in diesem Zeitfenster ganz zu decken.

Praxistipp, was im Rückblick geholfen hätte:
Wer Verbrauch in die blauen Stunden zwischen 10 und 18 Uhr verlegt hätte, etwa Waschmaschine, Geschirrspüler, Warmwasserbereitung oder das Laden des E-Autos, hätte ihn aus dem Überschuss der Gemeinschaft decken können, statt zwischen 20 und 0 Uhr Strom aus dem Netz zu beziehen. Der Überschuss des Quartals (47.739 kWh) war größer als der gesamte Restbezug (7.687 kWh). Wie viel sich tatsächlich verschieben lässt, hängt vom einzelnen Haushalt ab.

Quelle: Energy-Report der EEG-Abrechnung (Viertelstundenwerte).
Restbezug = Verbrauch der Mitglieder minus Eigendeckung aus der Gemeinschaft; Überschuss = Gemeinschaftsüberschuss der Erzeugungsanlagen. Farbskalen sind bei den obersten 1 % der Werte gedeckelt.

Dunkelflaute? Keine Sorge!

Oder: Warum die EEG auch im Winter „etwas bringt“

PV-Produktion und Stromverbrauch verhalten sich gegenläufig. Das liegt in der Natur der Sache: Im Sommer liefert Photovoltaik saubere kWh im Überfluss; werden die Tage kürzer und das Wetter schlechter, sinkt die Produktion rasant – im Extremfall bis zur sogenannten Dunkelflaute, wenn tagelang kaum Sonne durchkommt und der Wind ausbleibt. Umgekehrt ist der Stromverbrauch in der warmen Jahreszeit deutlich niedriger als in der kalten. Somit ist im Sommer die Autarkie eher hoch, also die Selbstversorgung mit EEG-Strom. Im Winter wiederum steigt die Eigenverbrauchsquote, die Abnahme des PV-Überschusses in der Energiegemeinschaft. Die Vorteile der EEG-Teilnahme verschieben sich folglich, aber es gibt sie auch dann, wenn die Sonne Teilzeit arbeitet.

- **Konsumenten** freuen sich über jede erwischte kWh zum üblichen Preis mit den gewohnt reduzierten Netzgebühren. Mittags ist die Chance dafür auch im Winter am größten!
- **Produzenten** können sich sicher sein, dass im Grunde jeder kleine PV-Überschuss sofort von den anderen hungrigen EEG-Mitgliedern konsumiert und zum fixen Tarif vergütet wird.
- **Alle** haben nichts zu verlieren, denn außer der einmaligen Beitrittsgebühr fallen ja keine Kosten an. Vier Wochen Dauernebel drücken also aufs Gemüt, aber sie lassen zumindest das Konto in Ruhe.

Ist der EEG-Anteil groß genug?

Immer wieder einmal fragen EEG-Mitglieder an, ob alles in Ordnung ist – sie würden so wenig Strom beziehen oder liefern. Meist kommt dann heraus, dass der Anteil nur „gefühlt“ niedrig ist. Auf ein ganzes Jahr gesehen ist ein Drittel EEG-Bezug/Einspeisung absolut realistisch. Je nach eigenem Verhalten sind auch deutlich über 40 % zu schaffen (Stromverbrauch möglichst bei Sonnenschein, Speicherladezeiten optimieren, …). Ein Blick in die EEG-WebApp, erreichbar unter https://mitglied.s4e.at, lohnt sich bei etwaigen Zweifeln auf jeden Fall: Die Jahresübersicht verrät, wie man selber liegt und man kann das dort auch gut mit den Energiedaten der gesamten Gemeinschaft abgleichen.

Dass das eigene Verhalten die EEG-Anteile tatsächlich maßgeblich beeinflusst, sehen wir, wenn wir die Quartalszahlen auf Mitgliedsebene anschauen. So kamen von Juli bis September 2026 bei den meisten Teilnehmenden zwischen 16 und 52 Prozent des Stroms direkt aus der Gemeinschaft, bei Mitgliedern ohne eigene PV-Anlage waren es sogar etwa 34 bis 51 Prozent. Auf der Seite der Erzeuger lag die Bandbreite der Abnahme durch die EEG zwischen 8 und 11 Prozent.